

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 28

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und hör' nicht mein eigen Wort,
Weil von allen Feij-Tribünen
Es redneret fort und fort.

Die Schmeizer der alten Zeiten,
Sie lebten von Käss' und Brot,
Und wenn sie sich auch nicht rühmten,
So kannten sie doch keine Not.

Doch unsere seßlichen Tage
Sind heute gerade verkehrt:
Es haben sich beide unendlich,
Die blague und die Not vermehrt!

Neuestes auf dem Gebiete der Kosmetik.
Schnauzbinden (sogenannte Klaperschlecken) mit Sicherheitsventil,
wenn Einem lezte Gedanken in den Hals kommen.

Basilea, li 1. Luglio 1902.

Liebe Redazione vom Nebelspalt
Zurigo.

I tengga du abe au vill eiss jazzo i dina Redestatione; i tue swizza wie eine Sau un müese solamente luege dass mine Muurarbeit safa; wenn i wär nüt uf Bauplazz alli täte slofje nebet eine leere botiglia di birra vom All gemeinen Consumverein; jo, jo, Sommer au vill bös för Baumeist. In Basilea ist vill sum saffa för italiani Erdarbeit, mues nume Santa Jacob Stross aaluege; zeertsch come vo Baudepartamento Schiüssusverwaltung und seit Trottoir ubiggle, mues Röhre ine tue sun das Dregg vo Nr. 00 ine lauffe loh, dann magga wieder zue; una Wocha spöter come Gas u. Wasserwerkio und seit Trottoir wieder usmagga, mues Röhre ine tue för gasio stincitorio und aqua fresqua vo Grellinghia, denn wieder zuemagga; cinque giorni spöter seit Elettrizität, Stross no eine Mol uf för mina Droht; das ist sicher sum verregga am Lache, iste nütte wohr liebe fründ, i abe reggt?

Das Provisorisch Bahnoff vo S. B. B. (Suffa Berner Birra) ist jezze offe, ist chaire guet un vill gröoss, aber för Italiani un ticinese Muurarbeit wo come uf Basilea wenn Sommer ist verbii, si abe vergesse magga una granda barqua dass cōne understoh wenn tuet Regne oder wenn ist Snee; i weisse nütte aber ist possibile das questi trasporti in alte Bahnoff öbere schigga am Totetanzplazz, die Hötel sono au froh wenn wieder vill Lüt come.

Lezta Fritig bine „Ruchfeld“ ossi sii sum die verruggi Chaibe francesi Automobilisti aaluege wo in eine Stund 100 kilometri fressa oder no meeh; wenn Lüt verruggi werde fangt in Grind obe aa, wo si abe eine Rada z'lli wie uf automobilio Wage au. Si abe Fastnaggt Larve über Snorre und grossa Brille vo wege Staub um digga Mantel dass nöd sono sofort cabut wenn Wage usleere tuet in Strosgrebe, aber i abe keine Verbarme. A jedem Stross sind klini Fahne sii und eini oder zwei Poliseimaa wo abe müese passe uuf för Tierschuzzverein dass keini Hund oder Esel is unter Automobilico cho; Kinderwage mit 2 kilometri Schwindigkeit abe nütte dörfe fahre sebe Stroosse vo wege Carambollage. In Ruchfeld Automobilisti abe chaire Freud ca am Bier, för swanzig rappe abe liter Bier suffa ist vill billig weder in Parigi swei deci für 40 centemci in „Olympia“, „Moulins rouges“ oder andere Uhrebude. Svizzera Polsei abe seit mues 30 kilometri fahre aber Automoppi listig un fahre wie Selme; wenn Velocipedisto vo Basilea tuet biseli sneller laufe loh, Polsei Wagenumero ufscriba und ander Tag 5 franchi Strof ole, das ist égalité, ander Lüt abe alewile meh reggt. Wenn Avanti Cesare wär Meister, i täte spreggia: „für jedes 100 kilometri wo Automobilisti Parigi-Vienna ist fahre 24 mit hageschwanz uf podice.

Am Sontig ist Sangfest Binninge osse sii; vill Lüt und au Wiiber abe cantato un brület in grosse Singfest barqua dass alli Müüs sind verrico. I abe eine Fründ wo ist au im Sangverein in Basilea (nütte in „Refile-Corps“ Liedertafel“) wo abe so grausig artig fein sunga sebe Mol in eine Kirche!); er ist au ganga. Das ist aber chaire guet das Gastverein no müese 1 franco zahle dass abe dörfe vergeba singa in Festütte ina, aber ca nütte magga, Binnige vill arm.

Liebe Redattore, du abe au lese dass Eduard nume gans sund im Buch ist armi Tüüfel. I abe Sontig au vill kalti Bier suft und Weh in Ranzzé übercoh aber Nazzi (National-Ztg.) oder ander Sittig abe nütte scribe. Molti saluti

Avanti Cesare
Padisch Bahnoff, Basilea.

Anrückig flingt das Wort mi stets: Stilvoll! Wer kann's erörtern,
Reinheit im Still! Jawohl, da geht's! weg mit den Ragoutwörtern!

Schwüle.

Sentner schwere Schwüle liegt auf Flur und Feld.
Fächle uns doch Kühle, Regisseur der Welt!
Läß' ein Windlein wehen, duftig, frisch und fein!
Dass wir nicht vergehen, stell' das Heizen ein!

O! verfluchte Mode! Doch was scheerst du mich? —
Weg in die Kommode wür' den Plunder ich,
Ging in Adamsstaate slugs auf's Freien aus;
Aus dem Feigenblatte würd' ein Fächer draus.

Doch die Schwiegermutter, heitig wie die Hit,
Diese Schwiegermutter, denk' ich dran, ich schwitz,
Käm' aus ihrer Kühle, und ih Sandgemüth
Würd' zur schwülsten Schwüle, daß mich Gott behüt'!

Lieber will ich schwitzen in dem Ofen drin,
Als bei dieser Sigen mit gerührtem Sinn.
Fahr, du Lieber, Guter, nur zu heizen fort
Bei der Schwiegermutter, bis sie schweigt und — dorrt.

Dort am Wald im Kloster fände sie wohl Platz
Und beim Paternoster hätt' ein End' die Has.
Heil der Mönch im Pfuhle stirb', der feische Knab
Und Frau Froisch und Buhle quakten ihr in's Grab. —

Splitter.

Dankbarkeit ist eine schöne Tugend von Seite des Empfängers einer Wohltat, aber rechnen soll der Geder darauf nicht, sonst hat er seinen Lohn dahin.

Rauhe Hand faßt glatten Lal.

Wer seine liebliche Jugendgefährin, die Begeisterung, zum Teufel jagt, wird von der Alltäglichkeit in den Philisterstand erhoben.

Gedenkt Du in der Welt eine große Rolle zu spielen, so sei vor Allem darauf bedacht, Dich bei Gelegenheit klein zu machen.

Blane Trauben, roter Wein! wie wird das zu deuten sein?
Blau bedeutet Treu und Glauben, laß Dir diesen niemals rauben.
Wenn der Wirt lateinisch spricht, sage, Du verstehst es nicht!

Wir Großen, wir müssen uns kurz an,
Zu lernen der Erde und Sonne Distanzen,
Kinder, die klettern an Mondscheinstrahlen
Und lachen über die Kurven und Zahlen.

Weil reimen sich Musen und Busen, es täglich und ständig geschieht,
Dass man schon in Alltagsflatusen vermutet ein Dichtergemüth.
Und so auch geschieht es alltäglich, das Richtigste hält man für nett,
Der Dichterling dichtet gar kläglich, und hohl ist das stramme Korsett.

Kunstmucken.

Nach dem klassischen Sorrent reist man, wenn die Kunstsucht brennt;
Nach Amalfi, nach Amalfi wandert manches Schaf und Schmalvieh,
Kommt dann heim mit tschi und tscha, preisend hoch Italia!

Ein nasser Stein heißt ein Motiv, besonders wenn dran Moos ist;
Motiv ist auch ein Mädchenbein, besonders wenn es bloß ist.

Als Modell ward sie gewonnen, öffnen Haus mit Müh entronnen,
Auf der Leinwand Magdalene wecht sie Wüstlings Wehmuttersträne.



Rägel: So, Chueri, jez hönned'r i dänn
au gah amälde bi=n-eiser neue Brueffsfür-
wehr, sib ischt jez dänn na öppis für Eu.
Chueri: I ha i miim Läbe na nüüti a dertigem
gmachet und für astigs bin i jez doch nüümme
jung gnue.

Rägel: Chueri, hsinnet'i wohl, was'r da
sägit, wann'r für jede Brand, wo=n,x scho
glösch' händ, nu en Franke hettib, so
hönnid'r us de Zeise läbe.

Chueri: Ja, vo säber Art Löscherei wämmert
jez nüd rede, überhaupt isch es alltwiil na
gschüder, mer swissi i der Bit, wo'n Ihr
über ander Lütt d'Sch... . . . off händ, ja bin' Eid!

Rägel: Göhnd mer aber jez vum Stand ewegg!